

Zum Trinken zu schade

Wein als Investment. Es gibt Menschen, die gern 10.000 Euro in zwölf Flaschen Wein investieren. Wie man damit Renditen erzielt und wer solche Flaschen jemals öffnet, erzählt Wein-Investmentberater Robin Khanna von Bordeaux Traders.

VON PAUL TRUMMER

Robin Khanna ist Vermögensverwalter. Sein Unternehmen Bordeaux Traders veranlagt Geld – aber nicht in Aktien, sondern in Wein. Im Interview erzählt er über mögliche Spitzenrenditen, reiche Chinesen und uralte Tropfen.

KURIER: Herr Khanna, wie kommt man auf die Idee, feine Bordeaux-Weine als Geldanlage zu betrachten?

Robin Khanna: Bis zur Krise war ich Aktienhändler in London. Als 2008 Wein international als Rohstoffinvestment anerkannt wurde, begann ich, mich dafür zu interessieren und in diesem Bereich zu arbeiten. Der Markt wird auch da bestimmt von Angebot und Nachfrage, aber hohe Renditen sind möglich. Ich habe die Gelegenheit gesehen, diesen Markt nach Österreich zu bringen, und im Juni 2009 haben wir gestartet.

Wer kauft Wein als Anlage?

Wir sahen eine hohe Nachfrage aus China und Russland. Nach einer Abkühlungsphase kaufen diese Schwellenländer langsam wieder. In Österreich gibt es eine Handvoll Winefreaks, die selbst diese teuren Weine kaufen. Hauptsächlich sind es aber Investoren, zum Beispiel aus der Immobilienbranche, die diesen Markt einmal testen wollen.

Investieren lohnt sich nur bei Top-Bordeaux-Weinen aus Frankreich, wo das Angebot begrenzt ist. Welche Weine kaufen Sie?

Wir orientieren uns am Bewertungssystem des bekannten Weinkritikers Robert Parker. Wir kaufen ab 90 von 100 Parker-Punkten, aber es muss auch der Preis stimmen. Wenn der Wein gut bewertet wird und unter dem Marktwert liegt, sind unsere Kunden bereits von Beginn an im Plus. Wir haben beispielsweise einige ältere deutsche Weinsammler, die sehr alte Weine im Keller haben und sie loswerden wollen – auch etwas unter dem Marktpreis. Und auch auf einige französische Weinhändler können wir uns verlassen, da wir ständig kaufen.

Was kostet ein solcher Premium-Wein?

Gekauft werden immer sechs oder zwölf Flaschen in einer Holzkiste. Eine 12er-Kiste Château Lafite-Rothschild 2009 kostet etwa 13.000 Euro,

eine Kiste Château Mouton-Rothschild 2009 gibt es ab 7500 bis 8000 Euro. Solche Weine werden dann meist nicht nach Hause geliefert, sondern lagern temperaturüberwacht in einem Zollfreilager in der Londoner City.

Und welche Renditen sind damit zu erwarten?

Eine Kiste Château Lafite-Rothschild aus dem Jahr 1982 kostet heute 48.000 Euro, ein Vielfaches von damals. In den vergangenen Jahren lag die durchschnittliche Rendite bei 15 bis 20 Prozent pro Jahr, wenn der Wein in Flaschen abgefüllt ist. Beim Kauf en primeur, also im Fass, sind auch 200, 300 Prozent drinnen, allerdings ist auch das Risiko höher, weil er noch nicht verkostet wurde.

Laut dem Preisindex Liv-Ex-100 sind die Preise für Bordeaux-Weine 2011 aber kräftig abgestürzt ...

Es stimmt, seit Juni 2011 sind die Preise kräftig gefallen. Seit Jänner geht es wieder bergauf. Es gab eine Panik, weil viel Wein am Markt war. Ich denke, viele institutionelle Investoren hatten in der Schuldenkrise Liquiditätsprobleme und verkauften daher viel. Privatinvestoren könnten jetzt ans Kaufen denken, weil die Preise unten sind.

Welche Gebühren fallen an?

Wir verrechnen vom Startkapital 2,5 Prozent, jährlich dann zwei Prozent vom Portfolio-Wert für Lagerung und Versicherung. Beim Verkauf erhalten wir 20 Prozent vom Profit. Wenn der Kunde keinen Gewinn macht, erhalten wir auch nichts.

Wie soll man investieren, wenn man mit 10.000 Euro starten möchte?

Bei 10.000 Euro könnte man eine Kiste Mouton 2009 kaufen. Dazu eventuell noch eine Kiste eines Zweitgewächses, also nicht der großen Namen, beispielsweise von Les Forts de Latour 2010, um rund 2000 Euro.

Wann soll man dann diese Weine verkaufen?

Der von uns empfohlene Anlagehorizont beträgt 18 bis 36 Monate. Die meisten dieser Weine haben nach zehn bis 20 Jahren die optimale Trinkreife. Wir sagen unseren Kunden auch, wann es ideal wäre, den Wein zu verkaufen. Die Weine wer-



Robin Khanna investiert für seine Kunden in edle Tropfen

STEPHAN BOROVICZENY

den alle irgendwann getrunken und wenn sich eine Kiste von selbst bezahlt hat, dann probieren unsere Kunden einen teuren Wein gerne auch mal selbst.

Und warum erzielen Uralt-Weine Rekordpreise?

Weine aus dem 19. Jahrhundert kann man nicht mehr trinken, das ist nur noch Essig. Aber bei Investoren aus Asien etwa sind sie gefragt als Zeichen von Reichtum. Es gibt also die Chance, dass so eine Flasche nach fünf Jahren bei einer Auktion in Hongkong Rekorde erzielt.

13.000 Euro kosteten zwölf Flaschen Château Lafite-Rothschild 2009. Wer jetzt kauft, könnte bald gute Renditen einfahren.

Bordeaux-Weine. Edle Tropfen für Genießer – und Investoren

Die französische Region Bordeaux gilt als Mekka unter Weinliebhabern. Rund 3000 Weingüter produzieren vor allem trockene, langlebige Rotweine, oft von Weltruf. Jährlich werden hier rund sieben Millionen Hektoliter Wein gekeltert. Die allerbesten sind weltweit gefragt und eignen sich als Geldanlage. Der Marktwert dieser Geldanlage-Weine wird auf etwa 3,6 Milliarden Euro geschätzt. Die Preisentwicklung der 100 gefragtesten Weine bildet der Liv-Ex 100 ab. Seit 2007 legte der Index um 62,1 Prozent zu, im Jahresvergleich liegt der Index aktuell aber mit 17,8 Prozent im Minus. Wein-Interessenten in Österreich hat die 2009 gegründete Firma Bordeaux Traders im Visier. Geschäftsführer Robin Khanna arbeitete seit 2004 als Aktienhändler in London, seit 2007 ist er im Weininvestmentgeschäft.



BORDEAUX TRADERS